

## Das Moderne Herford

In den 60er und 70er Jahren wurde in Herford vieles verändert. Eine große Zahl alter Häuser war nicht mehr bewohnbar. Durch die Verarmung der Stadt im 17. Jahrhundert hatten die Bürger keine soliden Steinhäuser bauen können. Stattdessen entstanden, besonders in der Neustadt, viele Fachwerkhäuser. Die Fächer zwischen den Balken füllte man nur mit Weidengeflecht, auf das Lehm geschmiert wurde. Wände aus diesem Material konnten der Witterung nicht viele Jahrhunderte standhalten. Auch die sanitären Anlagen, Toiletten und Bäder, fehlten.

Besonders die Häuser an der Bergertormauer verfielen zusehends. Da die Straßenverkehrsprobleme in der Stadt dringend gelöst werden mußten, entschloß man sich, die malerischen, aber unbrauchbaren Häuschen abzureißen. Ohne auf die winkligen engen Gäßchen der Neustadt Rücksicht nehmen zu müssen, konnte man nun eine ganz neue Straße anlegen. In einem Bogen vom Bergertor bis zum Rathaus führend, entstand so die vierspurige Berliner Straße.

Weitere alte Häuser mußten auf der Freiheit weichen, um die Straße in gleicher Breite bis zum Bahnhof weiterzuführen. Auf dieser großzügig angelegten Verkehrsader fließt heute noch der Verkehr reibungslos und ohne Stauungen durch unsere Stadt.

Das ist nicht überall so, wie viele Autofahrer bestätigen können. Außerdem erhielt die Berliner Straße breite Gehwege, auf denen die Fußgänger bequem vor den Schaufenstern der hohen Geschäftshäuser bummeln können. Der übrige Teil der Stadt wurde durch die neue Straße so entlastet, daß man Fußgängerzonen anlegen konnte, in denen es nun doppelt gemütlich ist.



Herford, Berliner-Straße

e. A.

V. Steinmüller